

MÄNNER GOTTES

MENSCHEN DER BIBEL · AT

ADAM · NOAH · HIOB · ABRAHAM · LOT · JAKOB · JOSEF · MOSE · KALEB · JOSUA · GIDEON · SIMSON



Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Barber, Wayne / Rasnake, Eddie / Shepherd, Richard

Männer Gottes

Menschen der Bibel AT

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title *Life Principles From The Old Testament* © 1998 by Eddie Rasnake. Translated by permission.

ISBN 978-3-95790-020-3

© 2015 der deutschen Ausgabe

rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: Martin Plohmann, Bielefeld

Umschlag: rigatio

Satz: jensweigel.de, Marburg

Druck: Kösel, Krugzell

Inhalt

Vorwort	7
Lektion 1 Adam	
Sich an Gottes Plan halten	9
Lektion 2 Noah	
Gott folgen mit Ehrfurcht und Gehorsam	33
Lektion 3 Hiob	
Gottes Souveränität vertrauen	47
Lektion 4 Abraham	
Gott um jeden Preis nachfolgen	63
Lektion 5 Lot	
Entscheidung gegen die Nachfolge	79
Lektion 6 Jakob	
Gott folgen auf den Reisen des Lebens	97
Lektion 7 Josef	
Gott folgen, wenn wir unter Druck stehen	115
Lektion 8 Mose	
In der Gegenwart Gottes leben	139
Lektion 9 Kaleb	
Gott ganz nachfolgen	153
Lektion 10 Josua	
Demut ist sehr wichtig	169
Lektion 11 Gideon	
Wenig ist viel, wenn Gott dabei ist	195
Lektion 12 Simson	
Die Abwärtsspirale der Sünde	215
Wie folge ich Gott nach?	235

Dank

Wir danken besonders unseren Ehefrauen Diana, Michele und Linda Gail, die uns ein gutes Vorbild in der Nachfolge Gottes sind. Ein besonderer Dank gilt auch Jennifer Ould und Troy Renfrow, die aus etwas Gutem etwas Großartiges gemacht haben. Wir danken allen Mitarbeitern von AMG, insbesondere Trevor Overcash, Tasos Ioannidis, Dale Anderson und Vince Stone (Cover Design), weil sie an dieses Projekt geglaubt haben. Dank an Jenny Smith für den letzten Schliff und Phillip Rodgers für seine künstlerische Leitung und Hingabe. Und vielen Dank auch an die Testgruppe, die uns deutlich machte, wo wir noch etwas ändern mussten. Doch vor allem sind wir dem Herrn Jesus dankbar, der jeden von uns weiterhin belehrt und ausbildet und uns zeigt, was es heißt, ihm mit ganzem Herzen nachzufolgen.

Die Autoren

Vorwort

Noah und die Arche ... Jakobs Engelsleiter ... Josefs bunter Mantel ... Mose und der brennende Dornbusch ... Josua und der Kampf um Jericho ... Simson und Delila.

Viele von uns sind mit diesen Geschichten seit ihrer Kindheit vertraut, und es sind die Geschichten, die wir auch unseren Kindern erzählen. Aber sie sind viel mehr als nur unterhaltsame Begebenheiten oder erzählte Geschichte. Es passiert nur allzu leicht, dass man diese Menschen lediglich als Figuren ansieht. Und so bezeichnen wir sie oft auch als „biblische Figuren“. Aber sie sind viel mehr als das!

Es sind echte Menschen mit all ihren Freuden und Nöten, ihren Erfolgen und ihrem Versagen, mit erfüllenden und enttäuschenden Erlebnissen, die das Leben ausmachen. Es sind Menschen, die lernen mussten, Gott in allen möglichen Lebenssituationen zu folgen, und die gelegentlich strauchelten. Und Gott ließ ihr Leben mit dem Ziel aufschreiben, dass wir von ihnen lernen, wie Gott ist und was es bedeutet, ihm zu folgen.

Jeder der Männer in diesem Kurs fand das auf eigene Weise heraus. Wenn Sie sich ihr Leben anschauen, werden Sie schnell feststellen, dass es keine Formel für die Nachfolge Gottes gibt. Er hat uns nur Prinzipien und Beispiele gegeben, die wir uns ansehen, denen wir zuhören und von denen wir lernen sollen.

Die Nachfolge Gottes ist eine Reise, und der Weg ist nicht immer leicht, aber wir können uns sicher sein, dass Gott bei uns ist. Manchmal ist der Pfad nicht so deutlich markiert, wie wir es gerne hätten, aber genau dann erleben wir die reiche Weisheit unseres Führers und Freundes, des Herrn Jesus. Er kennt den richtigen Weg. Er ging mit jedem dieser Männer, und er geht auch mit jedem von uns heute. Wir müssen uns ihm nur hingeben und ihm nachfolgen.

Und das ist unser Angebot: Begleiten Sie uns auf dieser zwölfwöchigen Entdeckungstour der Nachfolge Gottes von Noah, Abraham, Mose und so vielen anderen. Sie werden vieles über diese Männer erfahren und möglicherweise feststellen, dass sie gar nicht so anders sind als wir heute. Doch vor allem werden Sie den Herrn auf neue Weise entdecken. Wir beten, dass es Sie zur Freude und Ruhe einer tieferen Hingabe an ihn und seine Wege führt und zu einer lebenslangen Nachfolge Gottes.

Wayne A. Barber
Eddie Rasnake
Richard L. Shepherd

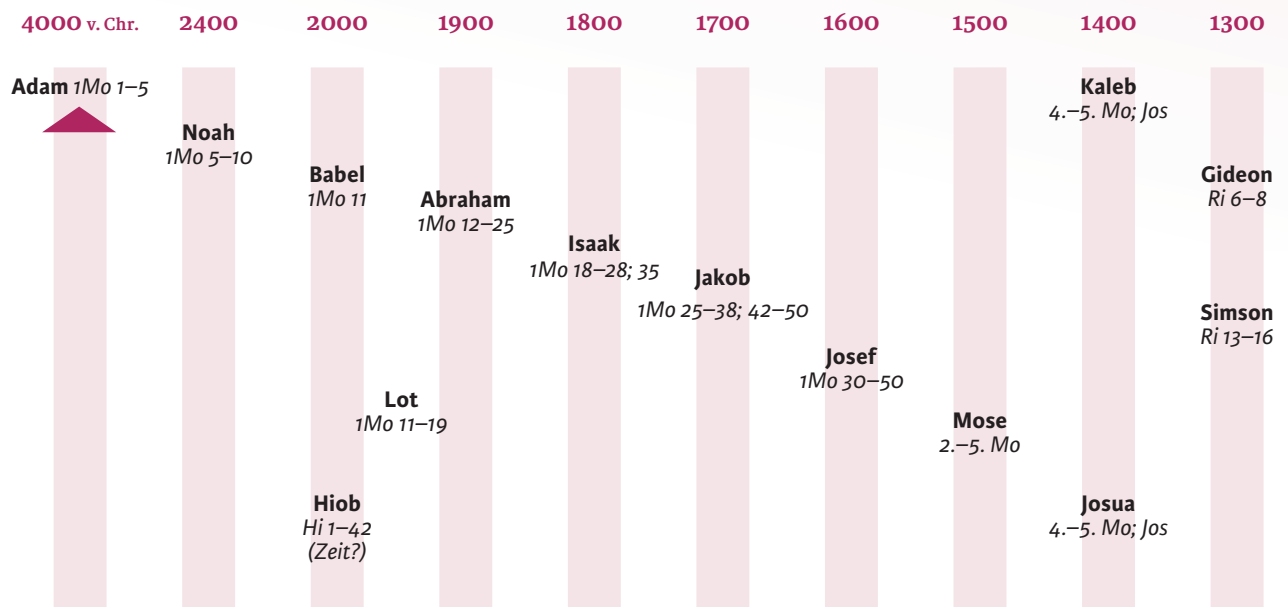
Lektion 1 **Adam**

Sich an Gottes Plan halten

Das erste Buch Mose trägt auch den Namen *Genesis*, das bedeutet *Anfänge* – es ist Gottes Buch der Anfänge: der Beginn der Schöpfung, der Anfang von Adam und Eva, von Ehe und Familie, vom Leben auf dieser Erde. Wir finden Antworten auf einige der grundlegenden Lebensfragen: Wer ist Gott und wie ist er? Wer ist der Mensch, und warum wurde er geschaffen? Hat Gott das Leben so beabsichtigt, wie wir es heute vorfinden? Was können wir tun, um die Probleme zu lösen, die wir sehen? Außerdem hat jeder von uns persönliche Fragen wie: Was hat Gott mit mir vor, und wie passe ich in seinen Plan? Diese und andere Fragen werden schrittweise beantwortet, wenn wir uns das erste Buch Mose ansehen. Hier finden sich nicht nur die Anfänge Adams, sondern auch unsere eigenen. Es hilft uns, unsere Reise durch die Zeit hin zur Ewigkeit zu verstehen – unsere Reise, die Wege Gottes zu erforschen und auf ihnen zu gehen. Wir lernen, was es heißt, Gott zu folgen, und erleben die Freude und das Abenteuer des täglichen Lebens mit ihm.

Wie passe ich in Gottes Plan?

Wo ist Adam zeitlich einzuordnen?



Adam

1. Tag

Gottes Plan mit dem Menschen

Was lernen wir von Adam über Gottes Plan mit dem Menschen? Auf welche Bilder würde Adam zeigen, wenn wir uns mit ihm sein Familienfotoalbum ansehen würden? Was würden wir auf den ersten Seiten seines Tagebuchs lesen? Auf den ersten Seiten der Bibel finden wir die Dinge, von denen Gott sagt, dass sie wichtig sind. Wir finden das, was er uns über seinen Plan mit uns mitteilen will.

Als Erstes wollen wir uns einen kurzen Überblick über die Schöpfung verschaffen. In den Versen 1-23 des ersten Kapitels werden die ersten fünf Schöpfungstage beschrieben. Gott erschafft das Licht (Tag 1), den Himmel (Tag 2), das trockene Land mit Pflanzen und Bäumen (Tag 3), die Sonne, den Mond und die Sterne (Tag 4), er erfüllt das Wasser mit Fischen und den Himmel mit Vögeln (Tag 5). Am sechsten Tag macht er die „*Tiere der Erde nach ihrer Art*“ (V. 24). Bis dahin wurden alle Geschöpfe durch Gottes Wort lebendig erschaffen – er sprach, und die Tiere, Vögel und Fische existierten (1Mo 1,20-24). Seine nächste und letzte Schöpfung sollte anders sein. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Gott nichts erschaffen, was persönlich mit ihm in Beziehung treten konnte. Später am sechsten Tag erschuf Gott den Menschen.



Lesen Sie 1. Mose 2,7.16-17. Schreiben Sie mindestens drei Punkte auf, in denen sich die Erschaffung des Menschen von den anderen Schöpfungen Gottes unterscheidet.

Erstens wurde der Mensch von Gott selbst aus dem Staub des Erdbodens geschaffen oder gebildet (*yatsar*). Gott arbeitete wie ein geschickter Künstler, um diese Schöpfung in die Welt zu setzen. Zweitens hauchte Gott dem Menschen anschließend den Atem des Lebens ein. In Sprüche 20,27 wird im Hebräischen das Wort *Hauch* für den Geist des Menschen benutzt, was das menschliche Gewissen oder die Fähigkeit zu moralischem Denken umfasst. Als Gott in Adams Nase hauchte, legte er nicht nur diesen Lebensatem in ihn hinein, sondern gab ihm auch etwas von seiner Person oder Persönlichkeit. Adam wurde eine „*lebende Seele*“ (V. 7), Gott ähnlich – hier sehen wir den Menschen im Bilde Gottes! Der Mensch war ein geschaffenes Wesen, dem Gott Leben eingehaucht hatte und das auf einzigartige Weise mit dem Schöpfer verbunden war, geschaffen zu einer täglichen Beziehung mit ihm. Der dritte Unterschied ist, dass Gott ihm ein Leben verliehen hatte, in dem es keinen Tod gab (V. 17). Viertens gab Gott dem Menschen die Fähigkeit, zu denken und sein Handeln selbst zu bestimmen (V. 17).

Von Anfang an sehen wir, dass Gott mehr mit dem Menschen vorhatte als mit dem Rest der Schöpfung. Da er auf einzigartige Weise erschaffen war, konnte der Mensch mit Gott in Verbindung treten. Welche Gründe hatte Gott für die Erschaffung des Menschen? Im ersten Kapitel des Buches der Anfänge nennt Gott drei Gründe, weshalb er den Menschen geschaffen hat.



Lesen Sie den ersten Teil von 1. Mose 1,26. Was war Gottes erste Absicht mit der Erschaffung der Menschheit?

Gott möchte, dass wir sein Bild wiedergeben. Das bedeutet nicht, dass wir genauso sind wie Gott – damit ist vielmehr gemeint, dass wir sein Wesen widerspiegeln. Wir sind wie ein Spiegelbild. Wenn Sie morgens in den Spiegel blicken, sehen Sie nicht ein anderes Ich, sondern eine Reflexion von Ihnen. Treten Sie zur Seite, verschwindet diese Reflexion. Sie besitzt kein eigenes Leben.

Warum, glauben Sie, hat Gott den Menschen in seinem Bild gemacht?

Der Mensch sollte das Bild Gottes reflektieren, damit eine persönliche Beziehung zwischen Gott und Mensch möglich ist. Der Mensch ist zu einer einzigartigen Beziehung mit Gott bestimmt – von Person zu Person, von Herz zu Herz, von Geist zu Geist. Er ist zur Einheit mit seinem Schöpfer und Herrn geschaffen. Aus dieser Einheit heraus können wir das Leben erkennen, wie es ursprünglich gedacht war: als Erstes eine Beziehung zu Gott, dann zu anderen. Ein Leben in dieser Einheit ist die einzige Möglichkeit, Gott nachzufolgen und seinen Willen zu kennen und zu tun. Das ist Gottes Plan. Um Gottes Leben in uns widerzuspiegeln, müssen wir Tag für Tag mit ihm leben.



Lesen Sie den ersten Teil von 1. Mose 1,28. Welche zweite Absicht für die Menschheit erkennen Sie?



Wortstudie DIE WORTE DER SCHÖPFUNG

yatsar (bilden) – etwas beginnen, strukturieren oder konstruieren (wie es ein geschickter Töpfer mit Ton oder ein Holzschnitzer mit Holz macht)

'aphar (Staub) – trockene Erde, feiner Staub oder Ton von der Erdoberfläche

'adhamah (Erdboden) – Ursprung des Namens *Adam*, was „rötliche Erde“ bedeutet

da'ath (Erkenntnis) – von *yadha*, was „aktives praktisches Wissen“ bedeutet

Der Mensch ist zu einer einzigartigen Beziehung mit Gott bestimmt – von Person zu Person, von Herz zu Herz, von Geist zu Geist.

Gott möchte nicht nur, dass wir sein Bild reflektieren, er will auch, dass wir dieses Spiegelbild vervielfältigen – indem wir Kinder bekommen und großziehen, die ihn ebenfalls widerspiegeln. Frucht ist der Ausdruck der Natur und des Lebens eines Menschen oder einer Sache. Die Geburt von Kindern bedeutet mehr, als kleine Menschen in die Welt zu setzen. Dazu gehört, sie zu reifen Individuen zu erziehen, die deutlich das Bild Gottes zum Ausdruck bringen und sichtbar machen, wo immer sie sind. Das erfordert also nicht nur Fortpflanzung, sondern auch Erziehung durch die Eltern – Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufzuziehen, damit sie *ihn* widerspiegeln statt der sündigen Neigungen des Menschen ohne Gott.

Macht man sich klar, wie groß die Erde ist, dann erkennt man auch, dass Adam und Eva nicht allein über alles herrschen konnten. Das erklärt, warum der Herr Adam und Eva sagte, sie sollten fruchtbar sein und sich vermehren, um die Erde zu füllen und sie anschließend unter ihre Kontrolle zu bringen.



Fassen Sie anhand der Verse 26b und 28 ein drittes Ziel zusammen, das Gott mit der Menschheit hatte.

Wenn wir das Bild Gottes widerspiegeln und anschließend vervielfältigen, können wir auf eine Weise über seine Schöpfung herrschen, die zeigt, wie Gott ist.

Wenn es die Aufgabe des Menschen ist über die Schöpfung zu herrschen, welchen Zweck hat dann der Rest der Schöpfung (V. 28-31)?

Die Pflanzen und Bäume waren als Nahrung für Menschen und Tiere gedacht. In 1. Mose 9,3 werden zur Nahrung des Menschen Tiere hinzugefügt. Der ganze Bereich der Schöpfung soll dem Menschen dienen. In Vers 28 wird das in dem Wort *untertan* zusammengefasst. Die ganze Schöpfung soll fügsam gemacht und unter Kontrolle gebracht werden. Es passt in den Plan Gottes, dass ein Pferd den Menschen als Transportmittel dient, eine Kuh Milch gibt und ein Ochse zum Bestellen des Erdbodens gebraucht wird. Der Begriff *untertan* beinhaltet nicht nur, dass die Schöpfung dem Menschen dienen soll, sondern ebenso, dass der Mensch der Verwalter der Schöpfung ist. Heute hat unsere Welt zwei extreme Richtungen

ingeschlagen, die beide Gottes Plan verfehlen. Ein Teil der Gesellschaft hat aufgehört, ein guter Verwalter der Schöpfung zu sein, über die Gott die Menschen gestellt hat. Umweltverschmutzung, Müllberge und ein missbräuchlicher Umgang mit unseren Bodenschätzen sind Beispiele dafür, dass wir versagt haben, gute Verwalter der Schöpfung zu sein. Ein anderer Teil unserer Gesellschaft hat auf diese Versäumnisse reagiert und das Pendel ins andere Extrem ausschlagen lassen. Diese Gruppe hat unsere Rolle als Krone der Schöpfung aufgegeben und will nicht länger, dass die Schöpfung der Menschheit dient, wie es geplant war. Jene, die sich gegen Pelzmäntel aussprechen, sollten daran erinnert werden, dass Gott die ersten Pelzmäntel anfertigte. 1. Mose 3,21 sagt: „Und Gott, der HERR, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie.“



Lesen Sie 1. Mose 2,7-9 und 3,8. Mit welchen besonderen Absichten schuf Gott den Garten Eden, über den der Mensch herrschen sollte?

Der Garten Eden war eine geplante Umgebung. Wir sehen hier, dass die Pflanzen des Gartens nicht nur als Nahrung geschaffen wurden, sondern auch um ihrer Schönheit willen. Stellen Sie sich vor, wie es gewesen sein muss, durch diesen Garten mit all seinen Bäumen und Pflanzen zu spazieren, die „*begehrtest anzusehen*“ waren. Der Name *Eden* bedeutet *Wonne*. Kein Tier konnte diese Schönheit so schätzen wie die Menschen. Der Garten Eden war speziell für den Menschen geschaffen worden. Aber er war auch ein Ort für Gott. Obwohl 1. Mose 3,8 im Zusammenhang mit dem Sündenfall steht, spricht die Stelle deutlich von der Gemeinschaft mit Gott. Der Garten war nicht nur ein Ort, an dem der Mensch spazieren ging; auch der Herr wandelte dort zur kühlen Tageszeit. Bevor die Sünde in die Welt kam, lebte der Mensch in Gemeinschaft mit seinem Schöpfer.

Aus den bisherigen Informationen, warum Gott den Menschen erschuf, und aus den Anweisungen, die er ihm gab, können wir Gottes Absicht mit dem Menschen in drei grundlegenden Aussagen zusammenfassen:

1. Der Mensch soll das Bild Gottes widerspiegeln (oder zum Ausdruck bringen) – Gottes eigenes Leben: sein Wesen und seine Fürsorge für das Leben um ihn herum.
2. Der Mensch soll dieses Bild durch seine Kinder vervielfältigen, die erzogen werden, damit sie das Bild Gottes reflektieren.
3. Der Mensch soll im Leben auf eine Weise herrschen, die Gott erkennen lässt. Die Heilige Schrift zeigt den Plan, dass der Mensch herrscht, indem er durch Führen dient. Das bedeutet für uns Selbstbeherrschung, damit wir anderen Menschen und der Schöpfung dienen und für sie sorgen können.



Praxis heute
„DER GARTEN DER
WONNE“

Eden bedeutet *Wonne* und war als Ort gedacht, an dem Gott und Mensch die Freude einer liebevollen Beziehung genießen. Haben Sie Freude an Ihrer persönlichen Beziehung zum Herrn?

Der Mensch wurde im Bild Gottes geschaffen, um über die Erde zu herrschen. Er sollte die Frucht von Kindern hervorbringen, die das Bild Gottes auf der Erde darstellen. Als Folge würde ihre Herrschaft ausgedehnt. Aber was sollten sie innerhalb des von Gott gegebenen Plans tun? Was waren Gottes Anweisungen an den Menschen? In 1. Mose 2 finden wir Näheres dazu.



Lesen Sie 1. Mose 2,15-17. Welche drei Aufgaben bzw. Anweisungen gab Gott den Menschen?

 **Wortstudie
BEBAUEN UND
BEWAHREN**

abad (bebauen) – bedeutet „hegen, pflegen, zur Reife wachsen lassen, volles Leben und Fruchtbarkeit erreichen“

shamar (bewahren) – bedeutet „beschützen, vor Schaden oder Gefahr bewahren oder vor jeder Bedrohung für das Leben und die Fruchtbarkeit“

Als Erstes sollte der Mensch den Garten Eden *bebauen* oder wachsen lassen, um Gottes Vorsorge und Zufriedenheit zu erfahren. So konnte sichergestellt werden, dass ihm die Schöpfung mit ihrem ganzen Potential diene. Zweitens sollte er den Garten *bewahren* oder *beschützen*, um auf diese Weise sicher in ihm zu leben. Das war nötig, damit er der beste Verwalter der Schöpfung war, der er sein konnte. Und drittens wurde er angewiesen, nicht vom „*Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen*“ zu essen. Das verlangte von ihm ein gehorsames Leben, um Gottes Güte zu erfahren – all das „sehr Gute“, was ihn umgab. So forderte Gott ihn auf, sich ihm unterzuordnen. Gott schuf den Menschen zu einer Freiheit innerhalb bestimmter Grenzen. Solange er sich Gott unterordnete und die Schöpfung treu verwaltete, würde die Schöpfung ihm auf unterstützende und befriedigende Weise dienen. Würde er die festgelegten Grenzen jedoch übertreten oder seine Verantwortung vernachlässigen, würde er scheitern. Dieser Gehorsam beinhaltete, den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen bewusst zu meiden und sein Leben nach moralischen und reinen Prinzipien zu führen.

Adam konnte keinen Aspekt dieses Plans aus eigener Kraft erfüllen. Er war abhängig von Gott, um diese Dinge in seinem Leben Realität werden zu lassen.

Die vollständige Bedeutung der Absichten Gottes kommt im täglichen Leben zum Tragen, wenn wir das, was Gott uns gegeben hat, vermehren und beschützen (so wie Adam es tun sollte). Wenn wir die guten Werke tun, die er für uns vorbereitet hat (Eph 2,10), dann erleben wir Gottes guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen (Röm 12,2).

Gott hat den Menschen geschaffen, damit der sein Bild widerspiegelt, dieses Bild in seinen Kindern vervielfältigt und so über die Schöpfung herrscht, wie es diesem Bild entspricht. Doch bei all den Aufträgen steht die Beziehung zum Schöpfer an erster Stelle. Adam konnte keinen Aspekt dieses Plans aus eigener Kraft erfüllen. Er war abhängig von Gott, um diese Dinge in seinem Leben Realität werden zu lassen.

„Adam, wo bist du?“

Adam

2. Tag

Eines der Kennzeichen der „sehr guten“ Schöpfung war der Frieden oder die Harmonie, die im Garten und in der Schöpfungsordnung herrschte. Wenn die Heilige Schrift etwas als *gut* bezeichnet, beinhaltet das immer auch den Gedanken an Frieden. In Beziehungen wird das sichtbar, wenn zwei Seiten in Einheit und Harmonie zusammenkommen ohne Spaltung, Streitigkeiten oder Kämpfe.

Gestern haben wir gesehen, dass Gott mit Adams Erschaffung einen Plan verfolgte. Mit einer klar definierten Absicht stellte er den Menschen in den Mittelpunkt seines Werkes. Doch müssen wir festhalten, dass Adam Gottes Ziel für sein Leben nicht ohne Gott erfüllen konnte. Gottes Absicht mit der Menschheit ist in erster Linie, dass wir ihn verherrlichen, indem wir sein Bild, sein Wesen, auf dem Planeten Erde zum Ausdruck bringen. Alles andere entspringt dieser vorrangigen Absicht.

Um dies zu veranschaulichen, haben wir die Analogie eines Spiegels verwendet. Ich möchte noch einen weiteren Vergleich vorschlagen. Denken Sie an den Mond – er erhellt den Nachthimmel. Bei Vollmond ist genug Licht vorhanden, sodass wir uns in der Nacht ohne zusätzliche Lichtquelle frei bewegen können. Aber der Mond besitzt kein eigenes Licht, er reflektiert lediglich das der Sonne. Würde die Sonne aufhören zu scheinen, wäre der Mond schwarz. Würde der Mond nicht von der Sonne angestrahlt, könnte er kein Licht geben. Wenn etwas zwischen ihm und der Sonne steht, bleibt es dunkel. Das nennen wir Mondfinsternis. Der Mond kann seine Absicht nicht ohne die Sonne erfüllen.

Ebenso erhält der Mensch seinen Sinn durch Gott und ist von ihm abhängig, um seinen Lebenssinn zu verwirklichen. Wenn der Mensch nicht mehr in Gemeinschaft mit Gott lebt, kann er auch nicht mehr das Leben Gottes widerspiegeln. Das Bild Gottes wird verdunkelt – es ist nicht mehr zu sehen. Das ist noch nicht alles. Wenn der Mensch nicht mehr vor Gott steht, mit ihm in Gemeinschaft lebt und ihn zum Ausdruck bringt, kann der Mensch unmöglich das vervielfältigen, was Gott wünscht. Ohne das Licht Gottes bringt seine eigene Finsternis auch nur Kinder der Finsternis hervor. Ohne die Einheit mit dem Schöpfer kann der Mensch nicht so im Leben herrschen, dass er Gott widerspiegelt. Wir wollen uns einmal ansehen, wie eine unterbrochene Gemeinschaft und ihre katastrophalen Folgen für die Umsetzung der Absichten Gottes aussehen.

Der Mensch erhält seinen Sinn durch Gott und ist von ihm abhängig, um seinen Lebenssinn zu verwirklichen.



Lesen Sie 1. Mose 3,1-6. Was bot die Schlange Eva in den Versen 4 und 5 an?

In 1. Mose 2,16-17 haben wir gesehen, dass der Mensch sich unter die von Gott festgelegten Grenzen fügen muss, wenn er sich die Erde unterwerfen will – er muss in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes leben. Aber der Teufel stellte sowohl Gottes Wahrhaftigkeit als auch seine Güte in Frage. Er versuchte Adam und Eva, indem er zuerst Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussagen Gottes weckte („Keineswegs werdet ihr sterben!“) und dann an seinen lauterer Motiven. Der Teufel wollte sie glauben machen, dass Gott ihnen etwas Wertvolles vorenthielt.

Wie reagierte Eva (V. 6)?

Und was tat Adam (V. 6)?



**Zur Vertiefung
DER SCHADEN, DEN
DIE SÜNDE BRINGT**

Lesen Sie 1. Mose 4–6, und denken Sie über den Schaden nach, den die Sünde dem Bild Gottes zufügte, das die Menschen widerspiegeln. Erstellen Sie eine Liste mit Einstellungen und Handlungen, die Sie in diesen Kapiteln finden und fragen Sie sich:

- Was wird dadurch deutlich?
- Was wird vervielfältigt?
- Was charakterisierte die Herrschaft des Menschen?

Die Schlange verleitete Eva, vom verbotenen Baum zu essen, obwohl sie wusste, dass es nicht erlaubt war. Sie wurde verführt und aß. Dann gab sie die Frucht weiter an Adam, der ebenfalls davon aß.

Was waren laut 1. Mose 3,7 die augenblicklichen Folgen ihrer Entscheidung?

- Sie banden Feigenblätter zusammen und bedeckten sich damit.
- Sie wussten, dass sie nackt waren.
- Ihre Unschuld war verschwunden.
- Alle drei Punkte.

Wie beeinflusste diese Entscheidung ihr Verhalten gegenüber ihrem Schöpfer (V. 8-13)?

Die verheerende Folge ihrer Entscheidung, Gott ungehorsam zu sein, war die totale Verfinsterung ihrer Einheit. Statt mit Gott zu leben, versteckten sie sich vor ihm. Statt von Freude war die Beziehung nun von Furcht bestimmt. Sie hatten es zugelassen, dass etwas zwischen sie und das Licht gekommen war; jetzt standen sie im Dunkeln.

Wie wirkte sich Adams und Evas Entscheidung auf ihre Gemeinschaft miteinander und mit Gott aus (V. 12-13)?

Als Folge ihrer Sünde erkannten Adam und Eva, was sie falsch gemacht hatten. Die Sünde führte zu Schuld, Angst, Scham und einem Vertuschungsversuch. Gott fragte Adam: „*Wo bist du?*“ Da Gott von Adams Sünde wusste, wollte er ein Bekenntnis hören. Stattdessen gaben Adam und Eva den „schwarzen Peter“ weiter. Adams Reaktion ist vielsagend. In einem Satz versucht er, sowohl Eva („*Die Frau ...*“) als auch Gott („... *die du mir zur Seite gegeben hast*“) die Schuld für seine sündige Entscheidung zu geben. Auch Eva beteiligte sich an diesem Spiel („*Die Schlange hat mich getäuscht ...*“). Sünde hatte ihre einstige Gemeinschaft mit Gott zerstört. Sie waren nun von ihm getrennt und liefen vor ihm davon. Statt ehrlich zueinander und zu ihrem Schöpfer zu sein, suchten sie nach Schuldzuweisungen und Entschuldigungen. Die Gemeinschaft zwischen Adam und Eva war ebenfalls verschwunden. Stattdessen gab es Trennung, Schuld und Disharmonie. Durch Adams Ungehorsam erfasste Sünde die Menschheit. Statt Leben und Gemeinschaft mit Gott erlebten sie Tod und Trennung.

Adams und Evas Entscheidung, ihrem eigenen Willen statt Gott zu folgen, hatte nicht nur auf sie Auswirkungen, sondern auch auf den Plan Gottes. Das Bild Gottes war in den Menschen nicht mehr deutlich erkennbar. Erinnern Sie sich an den Spiegel, von dem wir sprachen – dass wir Gott zum Ausdruck bringen sollen, wie ein Spiegel unser Gesicht reflektiert? Jetzt ist der Spiegel verschmutzt, von der Sünde befleckt. Man sieht noch die Anzeichen der früheren Herrlichkeit, aber Gott ist in der Menschheit nicht länger klar zu erkennen. Gerade so, als wäre der Spiegel in Stücke zersprungen.

Die Sünde machte nicht nur die Fähigkeit des Menschen zunichte, das Bild Gottes widerzuspiegeln, sie beschmutzte auch die Nachkommenschaft des Menschen.



Lesen Sie 1. Mose 4,1-8. Welche Auswirkung hatte die Sünde auf die Nachkommen von Adam und Eva?



Lehre **VERTUSCHEN**

Adams und Evas „Feigenblattkollektion“ konnte nicht ihre Schuld, Scham und Angst verbergen. Es war das Beste, was sie tun konnten, aber ebenso sinnlos. Nur Gott kann unsere Sünden bedecken. Gott gab Adam und Eva Kleidung aus Fellen (festem Leder). Diese Kleidung lässt darauf schließen, dass ein Tier geopfert wurde, und redet symbolisch von Sühnung – die Sünde wurde durch das Blut des von Gott auserwählten Opfers bedeckt. Jesus ist dieses Opfer für uns, das Lamm Gottes, das unsere Sünde nicht nur bedeckt, sondern sogar wegnimmt (Joh 1,29).

Hier sehen Sie die erste gestörte Familie! Obwohl Adam und Eva im Bild Gottes geschaffen waren, schlich sich Rebellion ein, und der Kampf zwischen Gut und Böse wurde schärfer. Adams und Evas Kinder lieferten den Beweis für diesen Kampf zwischen Gut und Böse. Ein Sohn (Abel) folgte Gott, der andere (Kain) nicht.



Lesen Sie 1. Mose 5,3. Welches Bild brachten Adams Kinder zum Ausdruck?

Statt das Bild Gottes widerzuspiegeln, zeigten die Kinder das des gefallenen Adams. Er „zeugte einen Sohn *ihm* ähnlich, nach *seinem* Bild“ (Hervorhebung durch den Autor).



Lesen Sie 1. Mose 6,5. Was spiegelte das Bild des Menschen nun wider?



Lehre **DER GEFALLENE MENSCH**

Nach Adams Sünde begann der Mensch, sein eigenes Bild zur Schau zu tragen: das eines gefallenen, auf sich selbst bezogenen und egoistischen Menschen. Die Frucht, die er in seinen Kindern und in seinem eigenen Charakter zeigt, spiegelt dieses gefallene Bild von ihm wider. Statt über das Leben zu herrschen, ist der Mensch ein Sklave seiner egoistischen, sündigen Neigungen geworden.

Als Adam sich von Gott abwandte und aufhörte, sein Bild zu reflektieren, wurde dem ganzen Plan Gottes Schaden zugefügt. Statt Gott widerzuspiegeln, nahm das Bild des Menschen ein neues, brutales Aussehen an. Es wies böse Taten, böse Gedanken und böse Absichten auf. Und das hatte natürlich einen verheerenden Einfluss darauf, wie der Mensch durch seine Herrschaft über die Erde Gott zum Ausdruck brachte.



Lesen Sie 1. Mose 6,12-13. Wie wirkte sich die Herrschaft des Menschen auf die Erde aus?

In 1. Mose 3 und den folgenden Kapiteln erfüllte Adam weder Gottes Wünsche, noch war er seinen Anweisungen gehorsam. Er sündigte und brachte den Tod in die Welt (Röm 5,12-21). Er begann, sein eigenes Bild zum Ausdruck zu bringen: das eines gefallenen, auf sich selbst bezogenen und egoistischen Menschen (1Mo 5,3).

Die Frucht, die er in seinen Kindern und in seinem eigenen Charakter zeigte, spiegelte dieses gefallene Bild wider. 1. Mose 6,5 macht den Zustand des Menschen deutlich. Statt über das Leben zu herrschen, wurde der Mensch ein Sklave seiner egoistischen, sündigen Neigungen. Er konnte seine Aufgabe, das Leben zu bewahren und das ihm anvertraute Gut zu schützen, nicht entsprechend erfüllen. Statt Leben in Güte und Reinheit zu fördern und wachsen zu lassen, hatte der Mensch das Leben *verdorben* (1Mo 6,12). Statt das Leben vor Schaden zu bewahren, war die Erde „*von Gewalttat erfüllt*“ (1Mo 6,13).

Es gab keine Einheit mehr – weder mit Gott noch miteinander. Deshalb vernichtete Gott alles Leben außer Noah, seine Familie und die Geschöpfe in der Arche (1Mo 7–8). Aber Gott war mit dem Menschen und seiner Schöpfung noch nicht fertig, und wie wir am dritten Kurs-Tag sehen werden, wird Adam auch im Neuen Testament erwähnt.

Die Bibel sagt, dass „*alle gesündigt haben*“. Jeder hat eine sündige Natur, die Neigung, den eigenen Willen statt Gottes Willen zu tun. Das „Ich“ steht im Mittelpunkt unseres sündigen Handelns. Die Entscheidungen, die jeder Mensch im Lauf der Geschichte seit Adam getroffen hat, haben den Wahrheitsgehalt dieses Urteils bestätigt. Römer 5,12 sagt deutlich: „*Alle haben gesündigt*.“ Die Beschreibung des Menschen in der Heiligen Schrift bekräftigt das. Die Menschen sind tot in Vergehungen und Sünden. Sie leben in ihren fleischlichen Begierden und tun den Willen des Fleisches. Sie sind Kinder des Zorns und Söhne des Ungehorsams, getrennt von Christus, ohne Gott und ohne Hoffnung ... und so ließe sich die Liste weiterführen. Es stimmt, manche Menschen scheinen sehr nett zu sein und das Richtige zu tun, aber niemand entscheidet sich *immer* für den Willen Gottes oder gefällt Gott in *jedem* Augenblick seines Lebens. Und alles, was diesen Maßstab nicht erfüllt, ist vor Gott Bosheit. Einige haben ein äußerst „anständiges“ Fleisch; andere leben am Rand der Gesellschaft. Aber dennoch haben alle gesündigt und sind verantwortlich vor einem gerechten Gott. Als Folge davon sterben alle Menschen. 1. Korinther 15,22 sagt klar: *In Adam sterben alle*.

Der Zustand des Menschen und Gottes Lösung: Der letzte Adam

Adam
3. Tag

Wie wir gesehen haben, erfüllten weder Adam noch seine Kinder Gottes Plan. Wie sollte die zerstörte Einheit wiederhergestellt werden? Gott berief viele Menschen in seine Nachfolge und wirkte auf erstaunliche Weise in ihrem Leben. Vielleicht konnte der Mensch zu einem gehorsamen Leben zurückkehren. Denken Sie an Abraham, Isaak, Jakob und seine zwölf Söhne (das Volk Israel). Gott gab ihnen sein



**Lehre
DER LETZTE ADAM**

Gott hatte das Kommen eines Erlösers verheißen, den Samen der Frau. In der Fülle der Zeit sandte Gott seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus. Er war der von einer Frau geborene Same und der letzte Adam (Gal 4,4; 1Kor 15,45).

Gesetz durch Mose, und Israel versprach, es zu halten. Aber sie konnten es nicht. Sie wurden zu Götzendienern. Gott sandte viele Propheten, die sein Wort und seine Wege verkündeten. Doch noch immer brachte die Menschheit nicht das Bild Gottes zum Ausdruck. Der Zustand des Menschen verlangte nach Erlösung. Er brauchte einen Erlöser – jemanden, der nicht nur für sein Versagen bezahlte, sondern auch das wieder aufbaute, was kaputtgegangen war. Gott hatte einen Erlöser verheißen, und in der Fülle der Zeit sandte er seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus, den letzten Adam (Röm 5,14; 1Kor 15,45; Gal 4,4-5). Gott hat uns Christus gesandt, um sein Bild in uns wiederherzustellen.



Lesen Sie Johannes 1,14-17. Wer ist das Wort?



Lesen Sie Johannes 1,1-5. Warum glauben Sie, nennt Johannes Jesus „das Wort“?

Was tat Jesus (V. 3-5)?

Was tat er in Vers 14?

Johannes nennt Jesus „das Wort“, weil Jesus auf vollkommene Weise ausdrückte (vermittelte), wer Gott ist – denn er selbst ist Gott. Durch ihn wurden alle Dinge erschaffen. In der Fülle der Zeit wurde er Fleisch (ein Mensch), der Gott-Mensch.

Als solcher offenbarte er den Menschen Gott. Der Apostel Johannes war ein Augenzeuge dieser Tatsache (s. auch 1Jo 1,1-3).

Als Gott konnte Jesus auf der Erde in Gemeinschaft mit dem Vater leben so wie Adam im Garten Eden vor seiner Sünde. Gott der Vater und Jesus das Wort waren immer eins, da das Wort Gott ist. Die Bibel sagt uns: Jesus führte ein vollkommenes Leben, das das Bild Gottes vollkommen widerspiegelte, das die vollkommene Frucht des Gehorsams hervorbrachte und zeigte: Man kann in vollkommener Gerechtigkeit herrschen.

Jesus bewies nicht nur, dass Einheit mit Gott möglich ist, er hatte auch noch einen anderen Grund für seine Menschwerdung. Er wusste, dass durch Adams Entscheidung Sünde und Tod zu allen Menschen gekommen waren (Röm 5). Ihm war bewusst, dass die ganze Menschheit einen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage brauchte, denn alle lebten ohne Gott. Jesu Werk hatte deshalb zum Ziel, uns wieder in Gemeinschaft mit Gott zu bringen.



Lesen Sie die folgenden Stellen. Beschreiben Sie kurz, warum Jesus auf die Erde kam.

Johannes 10,9

Johannes 10,10

Johannes 10,11

Johannes 10,17-18

Jesus kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben bereitwillig zu geben als Lösegeld für Sünder. (s. Mt 20,28; Mk 10,45)

Jesus kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben bereitwillig zu geben als Lösegeld für Sünder. Er war bereit, sich an ein römisches

Kreuz nageln zu lassen und zu sterben, sodass jedes *Schaf*, das „*durch mich hineingeht ... gerettet werden*“ kann. Er kam, damit wir „*Leben haben*“ und das „*in Überfluss*“. Er bezahlte den Preis für den Ungehorsam und die Sünde des Menschen. Er starb an unserer Stelle, damit wir sein Leben kennenlernen können.

Die Bibel sagt, dass Jesus nicht nur kam, um das vollkommene Bild Gottes zu offenbaren, die vollkommene Frucht eines gehorsamen Lebens hervorzubringen und zu zeigen, dass man in vollkommener Gerechtigkeit herrschen kann. *Er kam, um uns wiederherzustellen!* Er kam zu unserer Erlösung und Wiederherstellung. Er kam, um die Gemeinschaft wiederherzustellen, die die Sünde zerstört hatte. Das wurde durch die Kreuzigung und Auferstehung Jesu und schließlich durch unsere Verherrlichung vollbracht.



Welche Prophezeiung über Jesus finden Sie in Matthäus 1,20-21?

„Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben.“

Römer 5,6

Jesus wurde wegen unserer Übertretungen gekreuzigt – weil der Mensch Gottes Weg verlassen hatte, um seinen eigenen zu gehen. Jesus wurde geboren, um für unsere Sünden zu sterben. Sein Tod ermöglichte unsere Rechtfertigung. Seine Auferstehung zeigte, dass wir in Gottes Augen gerechtfertigt waren. Der Tod Christi bezahlte vollständig die Strafe für unsere Vergehen gegen Gott und sein heiliges Wesen und Werk. In Matthäus 1,21 sagt der Engel zu Josef: Das Kind von Maria soll *Jesus* heißen, weil er „*sein Volk retten wird von seinen Sünden*“. Jesus ist die griechische Entsprechung des hebräischen Namens *Josua*, was „der Herr [*Jahwe*] ist Rettung“ bedeutet.



Für welche Art von Menschen starb Jesus laut Römer 5,6-10?

Jesus kam, um für die zu sterben, die *kraftlos* waren (V. 6). Dahinter steckt der Gedanke, dass ein Mensch so krank und schwach ist, dass er nicht mehr stehen kann.

Römer 5,6 sagt auch, dass wir *Gottlose* waren, Menschen ohne angemessene Ehrfurcht vor Gott. Dieses Wort bezieht sich auf Personen, die sich dafür entscheiden, Gott nicht so zu verehren, wie er es verdient oder wie es sein Wort offenbart. Es

bedeutet, ihm nicht zu geben, was ihm zusteht – Ehrfurcht, Respekt und reine Anbetung (in Geist und Wahrheit). *Gottlose* sind Menschen ohne Furcht und Ehrfurcht vor Gott. Als Folge beten sie falsche Götter an, einschließlich sich selbst, und haben falsche Vorstellungen von Gott. Für Gott ist das ein Gräueltat und somit inakzeptabel. Aber Jesus starb für Gottlose.

Er kam auch, um für *Sünder* zu sterben (V. 8), für Menschen, die Gottes Ziel eines reinen, gerechten Lebens nicht erreichen. Sie sind wie Bogenschützen, die das Ziel stets verfehlen und der von Gott geforderten Norm nicht entsprechen.

Jesus kam, um für die *Feinde* Gottes zu sterben (V. 10). Damit sind jene gemeint, die „nach dem Fleisch ... wandeln“ und „auf das sinnen, was des Fleisches ist“ (Röm 8,4-7). Das betrifft jeden, der das Leben nach seinen eigenen fleischlichen und egoistischen Maßstäben beurteilt. „Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft gegen Gott“ bedeutet, dass sich ein Feind Gottes nicht an den Willen Gottes hält, wie er in seinem Wort geoffenbart ist (Röm 8,7-8).



Erkennen Sie sich in einigen dieser Beschreibungen heute oder in der Vergangenheit wieder? Worin?

In Apostelgeschichte 2 lesen wir, wie Petrus am Pfingsttag die Erlösung predigte, die Jesus gebracht hat. Erstens sprach er von der Vergebung der Sünden und zweitens vom Kommen des Heiligen Geistes Gottes, damit er in uns wohnt. In seiner kurzen Lebenszeit erfüllte Jesus den Willen und die Absichten des Vaters. Nachdem er den Jüngern mitgeteilt hatte, dass er sie verlassen würde, sagte Jesus auch, dass er ihnen jemand *anderen* (von derselben Art) sendet, der ihnen ein *Beistand* sein soll (Joh 14,16). Der in uns wohnende Heilige Geist bringt uns Leben und stellt die Einheit wieder her, die Gott für uns geplant hatte (Joh 14,16-17).

Tod, Grablegung und Auferstehung Jesu haben Strafe und Macht der Sünde weggenommen und uns sein heiliges und kraftvolles Leben in der Person des in uns wohnenden Heiligen Geistes gegeben. Jesus gab sein Leben *für* uns, um es uns geben zu können – damit er *in* uns leben kann und wir *durch* ihn. Sein Leben ist eins mit dem Vater. Da wir sein Leben jetzt in uns haben (den Heiligen Geist), können wir das Bild Gottes widerspiegeln. Wir können in Gemeinschaft mit unserem Schöpfer leben, der auch Herr und Schöpfer seiner neuen Schöpfung ist. Wenn wir uns ihm unterordnen, kann er durch uns herrschen.

Wie kann unser tägliches Leben durch Jesus Christus jetzt aussehen? Welche Art von Menschen können wir nun sein? Wie können wir ein Leben führen, das Gott widerspiegelt und seinem Willen entspricht?

Adam

4. Tag

Einheit zwischen mir und Gott

Wie können wir Gottes Plan erleben? Wie können wir seine Vergebung und sein Leben persönlich kennenlernen und die Wiederherstellung der Gemeinschaft und Einheit erfahren? Über Gottes Wege und seine Kommunikation mit dem Menschen heißt es: Gott sagt nicht sieben unterschiedliche Dinge; er sagt eine Sache auf sieben verschiedene Arten. Das trifft zu auf die Beschreibung der wiederhergestellten Gemeinschaft zwischen dem Menschen und dem Herrn.

Er gab sein Leben für uns, um es uns geben zu können; damit er in uns leben kann und wir durch ihn.

Die Bibel verwendet verschiedene Bilder für einen Menschen, der sich zur Nachfolge Gottes entschieden hat, der sein Leben Jesus Christus gegeben hat und mit seinem Schöpfer und Herrn versöhnt wurde. Fragen Sie sich bei diesen Bildern, ob sie auf Sie und Ihr Leben heute zutreffen.

Die Heilige Schrift spricht von ...

- einem Kind, das aus dem Leib seiner Mutter hervorkommt und durch den Geist Gottes von Neuem geboren wird (Joh 3,3-8).
- einer neuen Natur, weil Gottes „*Same* [in uns] *bleibt*“ (1Jo 3,9).
- der Aufnahme in die Familie des Vaters und dem Erbe (Röm 8,15-17; Eph 1,5-6).
- dem Verlassen des Herrschaftsbereiches des Teufels und der Finsternis und dem Eintritt in das Reich des geliebten Sohnes, des Herrn Jesus (Apg 26,18; Kol 1,13-14).
- unserer Befreiung aus der Sklaverei, weil der Preis für unsere *Erlösung* bezahlt wurde (Röm 3,21-26; Eph 1,7).
- dem Menschen als einer „*neuen Schöpfung*“ in Christus (2Kor 5,17).
- dem neuen Leben des Menschen in Christus (Eph 2,5).

Alle diese Bilder haben etwas gemeinsam: eine Lebensveränderung. Wenn ein Mensch Christus als seinen Erlöser annimmt, wird er zu einem neuen Menschen. 2. Korinther 5,17 sagt deutlich: „*Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*“

Die folgenden Bilder beschreiben die daraus resultierende lebenslange Verbindung mit Christus:

- *Leben im Licht*, so wie er im Licht ist, und *Freude* an der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn (1Jo 1,3-7).

- am *Weinstock*, dem Herrn Jesus, bleiben und viel Frucht bringen (Joh 15).
- Jesus nachfolgen, wie ein *Schaf* dem *Hirten* folgt (Joh 10,27-29).
- ein Leben in *Selbstverleugnung*: das Kreuz täglich auf sich nehmen und sich dafür entscheiden, lieber Gott als den eigenen Wegen zu folgen (Lk 9,23-25).
- ein Leben „mit *aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend*“ (Eph 4,2).
- *Wohnort des Heiligen Geistes* sein: das Bild von der Gegenwart Gottes bei den Kindern Israel im Allerheiligsten (1Kor 6,19-20; 2Kor 6,16-18; 7,1).
- mit *dem Heiligen Geist erfüllt* sein, das vollkommene Bild der Einheit: Gott wohnt im Menschen, gibt ihm seine Kraft und führt sein Leben (Eph 5,18-21).



Sehen Sie sich diese Bilder noch einmal an. Welche Gedanken kommen Ihnen dazu in den Sinn, die das christliche Leben am besten charakterisieren? (Beispiel: „Ein Kind, das aus dem Leib seiner Mutter hervorkommt“ erinnert an völlige Abhängigkeit, Bindung, Vertrautheit und Liebe.)

Wir wurden geschaffen, um in Gemeinschaft mit Gott zu leben.

Denken Sie jetzt einmal an sich selbst. Sind das Merkmale, die auch Ihr Leben beschreiben? Inwiefern?

Jedes dieser Bilder, die die Beziehung eines Menschen zu Gott beschreiben, kennzeichnet einen wesentlichen Aspekt, der ein volles, dynamisches Leben charakterisiert. Jedes dieser Bilder spricht von Freiheit und Freude – von einem Leben, das den Herrn Jesus Christus wirklich verherrlicht und preist.



Lesen Sie Galater 5,22-23. Was sollte ein christliches Leben diesen Versen zufolge auszeichnen?

*„Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.“
Galater 5,22-23a*

Ein christliches Leben sollte von der Frucht des Geistes bestimmt sein. Das beinhaltet: „*Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.*“ Mit anderen Worten: Wenn der Geist Gottes unser Leben kontrolliert, bringt er die Frucht des Bildes Gottes in uns zum Vorschein – er spiegelt Gott in uns

Stellen Sie sich vor, wie wunderbar Beziehungen wären, wenn die Frucht des Geistes permanent sichtbar

wider! Denken Sie an all die Beziehungen, die Sie haben, und wie wunderbar sie wären, wenn die Frucht des Geistes in Ihnen permanent sichtbar wäre! Das ist nur möglich, wenn wir von der *Gegenwart der Sünde* befreit worden sind – d.h., wenn wir in den Himmel kommen. Aber als Gläubige sind wir schon von der *Strafe der Sünde*, der ewigen Verdammnis in der Hölle, freigemacht worden (Röm 5,9). Und wenn wir in Abhängigkeit und Unterordnung zu Gott hinwachsen, erleben wir eine stets zunehmende Befreiung von der *Macht der Sünde*, weil Christus uns seinen Geist gegeben hat („... *der, welcher in euch ist, ist größer als der, welcher in der Welt ist*“, 1Joh 4,4).

wäre!

Bedeutet das, dass ich als Christ nie wieder sündigen werde? Nein, aber wenn Sie Christ sind, lebt Christus in der Person des Heiligen Geistes in Ihnen – dann *wohnt* er in Ihnen (Eph 3,17). Unser *Fleisch* (die Neigung zur Sünde, mit der wir geboren wurden, weil Adam sündigte) ist in unserem Leben noch immer vorhanden, auch nachdem wir Christ geworden sind. Aber seine Macht über uns wurde neutralisiert (Röm 6,5-7.11-13). Als Gläubige haben wir jetzt die Freiheit, uns für das Richtige und gegen das Falsche zu entscheiden, weil in uns die Allgenügsamkeit Jesu wohnt (Eph 3,16).



Was sagen die folgenden Verse über die Freiheit von der Macht der Sünde und woher wir die Kraft dazu bekommen?

Römer 6,6

Römer 6,22

Römer 8,3-4

Römer 13,14

Galater 5,16

Galater 5,24-25

Wenn wir uns Gott und seinem Willen unterordnen, wird er sich selbst in uns zeigen (1Jo 1,6). Denken Sie daran, dass Adams Entscheidung zum Ungehorsam dazu führte, dass er und wir einen Erlöser brauchten. Gott hat uns durch den Heiligen Geist das Notwendige gegeben, um sein Wesen durch unser Leben zum Ausdruck zu bringen. Bevor wir Christen geworden sind, hatten wir keine Macht über die Sünde – wir waren Sklaven der Sünde. Jetzt sind wir Sklaven Gottes. Wir müssen nicht in der Sünde leben (unsere Wege statt Gottes wählen), weil wir nach dem Geist leben. Das können wir, wenn wir den Herrn Jesus *anziehen* (das bedeutet, Christus wie ein Kleidungsstück zu tragen) und so keinen Raum für unser *Fleisch* und seine Begierden lassen. Wenn wir vor der Entscheidung stehen, müssen wir unsere sündigen Begierden und Leidenschaften aktiv „abtöten“. Schließlich ermahnt Paulus uns und die Galater, dass wir in der Kraft Gottes leben sollen – und nicht in unserer eigenen –, wenn wir seinen Geist in uns haben. Wenn der Geist Gottes unser Leben kontrolliert, können wir wieder Gottes Bild zum Ausdruck bringen. Dann ist in unserem Handeln, in unseren Einstellungen und in unseren mitmenschlichen Beziehungen die Frucht des Heiligen Geistes erkennbar.

Römer 8,1-30 liefert ein Gesamtbild von der Absicht Gottes mit seinem Geist, der in den Gläubigen wohnt. Er will ...

- uns im täglichen Leben führen,
- uns zu einem Leben in Frieden fähig machen,
- uns zu einem Leben in gerechter Harmonie mit Gott befähigen,
- uns vor der Kontrolle durch unser sündiges Fleisch bewahren,
- uns helfen, in praktischer Gerechtigkeit zu wachsen (Gott die Glieder unseres Körpers als Werkzeuge der Gerechtigkeit zur Verfügung zu stellen – s. auch Röm 6,12-13.17-23),
- uns auf die Erlösung unseres Leibes vorbereiten,
- uns im Gebet helfen,
- Gottes Ziel mit uns erreichen, indem er uns in das Bild seines Sohnes verwandelt, und
- uns zeigen, wie sicher Gottes Liebe zu uns ist.



Lesen Sie Römer 8,29. Was hatte Gott noch vor der Erschaffung Adams für seine Kinder geplant?

Gott wird in unserem Leben wirken, bis wir zu ihm in den Himmel kommen.

Gottes ewige Absicht mit seinen Kindern ist, sie „dem Bilde seines Sohnes gleichförmig“ zu machen. Er hat *vorherbestimmt*, dass alle, die ihn kennen, dieses Ziel erreichen, wenn sie verherrlicht sind. Philipper 1,6 drückt es so aus: „*Der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, wird es vollenden bis auf den Tag Christi Jesu.*“ Gott wird in unserem Leben wirken, bis wir zu ihm in den Himmel kommen. 2. Korinther 3,18 sagt: „*Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit ...*“ Mit anderen Worten: Je mehr wir von Gott sehen und verstehen, umso mehr werden wir so wie er – Stück für Stück. Durch den Herrn Jesus ist Gott dabei, sein Bild in uns neu zu erschaffen.

Wir wurden geschaffen, um Gott widerzuspiegeln und ihn in engster Gemeinschaft kennenzulernen. Unser Herr ging ans Kreuz, um die Heiligkeit und Liebe seines Vaters zu offenbaren. Er hat uns alles gegeben, damit wir Gottes Vergebung erfahren können, ohne Hindernisse zwischen uns und ihm. Als Folge davon wird der Vater viele verherrlichte Söhne haben. Sie werden in vollkommener Harmonie mit Gott in seiner Herrlichkeit leben und ihm immer gefallen, ohne Schranken oder Mauern, nur in Frieden und völliger Freude. So können wir sein Leben kennenlernen, ein Leben der vollständigen Gemeinschaft und des Friedens ohne Trennungen oder Streitigkeiten.

Adam

5. Tag

Ich folge Gott nach

Gottes ursprüngliches Werk war „*sehr gut*“ (1Mo 1,31). Adam und Eva sollten in vollkommener Gemeinschaft mit Gott leben: Sie sollten ihn verherrlichen, indem sie sein Bild widerspiegelten, es durch Nachkommen vervielfältigten und auf eine Weise im Leben herrschten, die Gott erkennen ließ. Doch dann kam die Sünde, und ihre Folgen betreffen uns auch heute noch.



Lesen Sie Römer 5,15 und 1. Korinther 15,22. Durch wen kam die Sünde in die Welt?

Was hatte Adams Sünde zur Folge?

Wer hat seitdem gesündigt?

Haben Sie schon einmal gesündigt?

Adam sündigte, und deswegen sind alle Menschen Sünder. Haben Sie schon einmal gesündigt? Natürlich haben Sie das. Wir alle haben gesündigt, weil wir alle eine sündige Natur besitzen. Und Sünde hat Folgen.

Sehen Sie sich noch einmal Tag 2 an: Was verlor Adam, als er sündigte?

Adam verlor vieles, aber als Wichtigstes die Gemeinschaft und Harmonie mit Gott. Als Adam seine Sünde auf uns übertrug, gab er auch den Verlust der Gemeinschaft mit Gott an uns weiter.



Lesen Sie Römer 6,23. Was ist der Lohn (die Bezahlung) der Sünde?

Da Adams Sünde auf uns überging, muss auch unsere Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt werden.



Lesen Sie Galater 6,8. Was wird der Mensch ernten, der „auf sein Fleisch sät“?

Was aber ist mit dem, der „auf den Geist sät“?

Die Strafe für Sünde ist eindeutig: Tod und Verderben. Sünde führt zu physischem und geistlichem Tod (d.h. zur Trennung von Gott, zu fehlender Einheit). Aber Sünde verdirbt auch unseren physischen Leib, unser geistliches Wohlergehen, unsere Familien und unsere Welt. Aber es gibt einen Ausweg! Jesus hat die Strafe bezahlt. Am Kreuz nahm er Ihren Platz ein, damit Sie mit Gott versöhnt werden können.



Lesen Sie Römer 5,8. Für wen starb Christus?

Warum hat er das getan?



Lesen Sie noch einmal Römer 6,23. Dort heißt es: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.“ Was können Sie also erwarten, wenn Sie sich Jesus Christus als Ihrem Herrn übergeben?

Kennen Sie ihn – sind Sie eine neue Schöpfung? Hat sich Ihr Leben verändert, seit Sie sich entschieden haben, für Christus zu leben?



Lesen Sie 2. Korinther 5,17. Was passiert mit Ihnen, wenn Sie sich Christus übergeben?



Lesen Sie 2. Korinther 5,15. Wenn Sie diesen Vers zugrunde legen, was bedeutet dann „in Christus“ in Vers 17?

„In Christus“ zu sein, ist der Kern der Einheit. Es bedeutet, dass wir nicht länger für uns selbst leben, sondern für Jesus Christus – und Gott nachfolgen.

Wenn Sie Ihr Leben noch nicht Jesus Christus gegeben haben, dann bitten Sie ihn jetzt, in Ihr Leben zu treten und in Ihr Herz zu kommen. Beginnen Sie Ihre Reise in der Nachfolge Gottes. Sie werden sich in allem, was Sie tun, auf die Führung des Schöpfers des Universums verlassen können.

Gemeinschaft mit Gott entsteht, wenn man Jesus als Erlöser kennenlernt und ihm als Herrn nachfolgt.



Öffnen Sie ihm Ihr Herz, und beten Sie:

- Bekennen Sie, dass Sie gesündigt haben, dass Sie nicht in Übereinstimmung mit Gott leben, ihm mit Ihrem Leben weder gefallen noch ihn verherrlichen.
- Tun Sie Buße über Ihre Sünden – verändern Sie Ihr Denken, wenden Sie sich zu Gott hin und weg von der Sünde – und nehmen Sie im Glauben seine Vergebung an, die er Ihnen durch seinen Kreuzestod anbietet.
- Öffnen Sie ihm Ihr Leben, und nehmen Sie ihn als Ihren lebendigen, auferstandenen Herrn und Heiland an. Er hat verheißen, dass er Ihnen seinen Heiligen Geist senden und in Ihnen als Erlöser und Herr Ihres Lebens wohnen wird.
- Er möchte sein Leben durch Sie leben – Sie in sein Bild verwandeln, seine Frucht durch Sie bringen und Ihnen die Kraft geben, im Leben zu herrschen.

Kommen Sie jetzt zu ihm. Sagen Sie ihm mit eigenen Worten, dass Sie ihn persönlich kennenlernen wollen, dass Sie Buße über Ihre Sünden tun, seine Vergebung und sein Leben empfangen wollen. Sagen Sie ihm, dass Sie ihm für immer nachfolgen möchten. Willkommen in der Familie Gottes und zur größten Reise von allen!

Wenn Sie meinen, schon jahrelang Christ zu sein, und dies dennoch fremd für Sie klingt, dann bitten Sie Gott, dass er sich Ihrem Herzen offenbart. Vielleicht wissen Sie schon so lange so viel über Jesus, dass Sie es versäumt haben, in eine persönliche Beziehung zu ihm zu treten.



Wenn Sie diese Entscheidung getroffen haben, dann halten Sie jetzt inne, und danken Sie Gott für seine Gnade, dass er Sie aus einer hoffnungslosen Existenz heraus zum Leben geführt hat – zur Freude mit Gott für immer.

Wenn Sie diese Entscheidung getroffen haben, dann besitzen Sie in sich die Kraft und Stärke des Heiligen Geistes, mit Gott in Harmonie zu leben. Vielleicht haben Sie diese Entscheidung schon vor Jahren getroffen; dann fragen Sie sich: Ist Ihr Leben täglich von der Hingabe gekennzeichnet, so wie es zur Zeit Ihrer Errettung war?

Was sollte anders sein?

Ein Kennzeichen geistlicher Reife besteht darin, dass wir unsere Sünde schnell erkennen, uns in Buße zu Gott hinwenden und ihm unser Leben überlassen (unseren Willen, unsere Pläne und Wünsche). In ihm haben Sie alles, um all das zu sein, wozu Gott Sie berufen hat. Leben Sie bewusst in Harmonie mit ihm? Diese Harmonie mit Gott finden Sie nur, wenn Sie ihm Ihr Leben übergeben.

*Harmonie mit Gott finden
Sie nur, wenn Sie ihm Ihr
Leben übergeben.*

Haben Sie sich entschieden, sich seiner Autorität unterzuordnen? Genau das ist kennzeichnend für ein Leben im Heiligen Geist. Und wenn Sie im Heiligen Geist leben, zeigt sich in Ihnen die Frucht seines Lebens. Ihre Beziehung zu Gott und anderen wird gestärkt, weil Ihr Leben nun von Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Enthaltbarkeit gekennzeichnet ist.



Verbringen Sie nun etwas Zeit mit dem Herrn im Gebet.

„O Gott, ich fange an zu erkennen, wie du mein Leben gedacht hast, und ich sehe, wie weit ich davon entfernt bin. Es macht mich demütig, dass du täglich eine soich vertraute Beziehung mit mir haben möchtest. Lehre mich jeden Morgen, in Christus zu bleiben, damit ich alles bewahren kann, was du mir geben willst. Ich möchte jeden Tag mit dir in Gemeinschaft leben, sodass mein Leben von demütigem Gehorsam, liebevollem Dienst und der Frucht deines Geistes gekennzeichnet ist. In Jesu Namen, Amen.“

Schreiben Sie Ihr Gebet an den Herrn auf. Suchen Sie seine Gegenwart in Ihrem Leben und seine Kraft, um so zu sein, wie er Sie haben möchte.
